

flüsterte mit ihm, während Billig an einer Dachrinne deutlich das Gesicht Breuers zu erkennen meinte. Dann hörte man Geräusche im Flur, ein Schlüssel drehte sich um und die Tür öffnete sich vorsichtig. Die Konatowska nahm Billigs Arm, sie erstiegen eine Treppe und fanden auf dem Absatz, an das Geländer gelehnt, eine Dame, die sie mit mißbilligendem Gesicht betrachtete. Billig machte eine Verbeugung. Die Konatowska mußte hier fünfzehn Mark für das Zimmer bezahlen. Es roch scharf nach Küche. Man hörte aus einem Raum ein Grammophon kreischen. Billig sah sich einen Augenblick allein in einem Gang, der nach beiden Seiten blind auszulaufen schien und oben ein Glasdach hatte, hinter dem man den Nachthimmel sah. „Ich erstickte,“ dachte er, „ich werde hier eines jämmerlichen Todes sterben, nachdem ich soviele bedeutende Erlebnisse durchgemacht habe.“ In großer Angst, aus Furcht, die Konatowska möchte gleich zurückkommen, klopfte er an eine Tür, wo er Stimmen gehört hatte. Ein Weib in tiefem Negligee öffnete nach einiger Zeit. „Haben Sie gerufen“, fragte Billig, ganz irre. Er setzte den Fuß zwischen Tür und Rahmen und hing sich mit gierigen Blicken an zwei runden Brüsten fest. Als sie fühlte, was er wollte, hauchte sie ihn an, daß er betäubt in das Zimmer stolperte, wo er auf einer Chaiselongue liegenblieb. Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. „Wie komme ich zu diesem Weib,“ dachte er, „einer Person, die mir ganz gleichgültig ist, während draußen Krieg ist und die Menschen sterben zu Tausenden und Hunderttausenden —“ „Sind sie unglücklich?“ fragte das Mädchen, betrachtete ihn halb zweifelnd, halb mitleidig. „Haben Sie ein großes Unglück erlebt? — Ihr Gesicht ist verzerrt und Sie atmen so schwer!“ „Wie dieser Breuer aussah,“ dachte Billig, „wie er mich anstarrte, mit was